

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 10. Neuenbürg, Samstag den 4. Februar 1860.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Red. Lion, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Begehungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

## Amtliches.

Neuenbürg.

Zum Zweck der

### Rekruten-Aushebung im Jahr 1860

wird nach Anordnung des K. Oberrekrutirungs-Raths in dem Bezirk Neuenbürg die

Loosziehung

am Donnerstag den 1. März

und die

Musterung

am Mittwoch den 14. März

stattfinden, wobei sämmtliche im Jahr 1839 geborene Jünglinge, sowie diejenigen von der Altersklasse 1859 zu erscheinen haben, welche bei der vorjährigen Musterung zu der heurigen verwiesen worden sind. Zu diesen beiden Verhandlungen haben sich die Militärpflichtigen mit ihren Ortsvorstehern so zeitig auf dem Rathhause in Neuenbürg einzufinden, daß das Geschäft

Morgens um 8 Uhr

beginnen kann.

Militärpflichtige, welche bei der Musterung nicht erscheinen, ziehen sich die in dem Kriegsdienstgesetz vom 22. Mai 1843 angedrohten Rechtsnachtheile zu. Das Nähere hierüber enthält die Bekanntmachung des K. Oberrekrutirungsraths vom 18. Januar d. J., Staatsanzeiger Nro. 14. und Nro. 21.

Berücksichtigungs-Ansprüche müssen noch vor der Loosziehung angemeldet und durch Zeugnisse nachgewiesen werden. Am Tag der Loosziehung wird der Bezirksrekrutirungsrath in öffentlicher Sitzung darüber erkennen.

Vorstehendes ist in allen Gemeinden auf die ortsübliche Weise bekannt zu machen, den Militärpflichtigen aber, deren Namensverzeichnisse durch die Amtsboten ausgefolgt werden, besonders zu eröffnen. Die Eröffnungsurkunden sind spätestens bis zum 25. Februar einzusenden.

Den 27. Januar 1860.

K. Oberamt.  
Bäzner.

Neuenbürg.

Herrmann Seeger von Ottenhausen ist um Concession zur Krämerei eingekommen. Wer Einwendungen hiegegen zu machen haben sollte, wird aufgefordert, solche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle schriftlich vorzubringen.

Den 1. Februar 1860.

K. Oberamt.  
Bäzner.

Neuenbürg.

Laut Mittheilung des Großb. bad. Oberamts Pforzheim vom 28. v. M. ist unter den Schafen auf der Markung Ellmendingen die Raude ausgebrochen, daher diese Markung für den Verkehr mit andern Schafen gesperrt ist.

Den 2. Februar 1860.

K. Oberamt.  
Bäzner.

Neuenbürg.

### Verkauf alter Gewichte.

Die Stadtgemeinde verkauft an den Meistbietenden etwa 7 Ctr. alte Gewichte, theils aus Guß, theils aus Schmied-Eisen, unter der Bedingung, daß dieselben als Gewichte dem Verkehr entzogen bleiben. Dieselben können im Rathhause eingesehen werden. Kaufsofferte bittet man schriftlich längstens bis zum 13. Februar d. J. einzureichen bei der Stadtpflege.

Den 28. Januar 1860.

Stadtschultheißenamt.  
Weßinger.

Ottenhausen.

### Verlegung eines Holzverkaufstermins.

Der in Nro. 8. des Enzthälers auf den 3. Februar bekannt gemachte Verkauf von 85 Forchenstämmen findet eingetretener Hindernisse wegen an diesem Tage nicht statt und wird erst

Dienstag den 7. Februar d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

vorgenommen. Die Zusammenkunft ist beim hiesigen Rathhaus.

Den 30. Januar 1860.

N. N.  
Schuldheiß Becker.

Schwann.

**Gerüst-, Hopfenstangen- und Baumstüben-Verkauf.**

Freitag den 10 d. Mts.  
von Morgens 9 Uhr an

kommen im hiesigen Gemeinde-rath  
ca. 293 Stück Gerüststangen,  
" 1707 " Hopfenstangen und  
" 2930 " Baumstüben,  
gegen baare Zahlung im Aufstreich zum Verkauf.  
Den 1. Februar 1860.

Im Namen des Gemeinderaths:  
Vorstand Bürckle.

**Privatnachrichten.**

Dobel.

Für den Abgebrannten Gottfried Knöllner von Rothensol sind bei Unterzeichnetem folgende Gaben eingezungen: 1 fl. von F. in Neuenbürg; 30 kr. von St. daselbst, wofür im Namen des Beschenkten dankt.

Hfr. Käferle.

Leinaeh.

Kranken, die mich besuchen wollen, gebe ich hiermit die Nachricht, daß ich nächste Woche (vom 6. bis 12. Februar) nicht hier bin.

Dr. Widenmann.

Neuenbürg.

**Freiwillige Feuerwehr.**

Samstag Abends 7 Uhr  
Versammlung im Rathhaus.

Das Commando.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte

**Stockfische**

empfiehlt

G. F. Weiß, Ww.

Neuenbürg.

**Gewässerte Stockfische**

bei

**W. Lutz.**

Wildbad.

Eine größere Parthie

**Porzellan-Waaren**

aller Art verkaufe ich, um mein Lager wegen Bauveränderungen schnell zu räumen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Ch. Klunzinger.**

Birkenfeld.

**Aufforderung.**

Die Bürgschafts-Gläubiger meines verstorbenen Ehemanns, des Michael Müller Reisewirts von hier fordere ich hiemit auf, ihre Ansprüche an mich innerhalb 30 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung ihrer Anzeigen für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 1. Februar 1860.

Christiane Müller.

Neuenbürg.

Ein Logis für eine kleine stille Familie ist zu vermieten. Wo sagt die Redaktion.

Unterniebelbach.

Eine Schnellwage, 130 Pfund wägend nach dem neuen Gewicht rektifizirt, verkauft

Christian Glauner.

Bei der Gemeindepflege Michelberg, D.A. Calw liegen 3000 fl. zum Ausleihen parat. Dieselben werden auch in kleineren Posten abgegeben.

Calmbach.

1200 fl. Pflegschaftsgelder liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Friedrich Luz.

Rudmersbach.

Bei der Gemeindepflege liegen 130 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Gemeindepfleger Kusterer.

Schwann.

350 fl. Pfleggeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit in einem oder 2 Posten und 4 1/2 % parat bei

Gottfried Schönthaler.

Neusatz.

100 fl. liegen bei der Stiftungs-pflege daz hier zum Ausleihen parat.

Im Januar 1860.

Rüßle.

Neusatz.

100 fl. sind bei der Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Gemeindepfleger Bauer.

Biefselsberg.

350 fl. Pflegschafts-Geld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Martin Faas.

Neuenbürg.

450 fl. aus 2 Pflegschaften, unter Umständen zu 4 1/2 Procent, werden ausgeliehen von

Fr. Meeh.



Neuenbürg.

Da ich ein größeres Quantum von Gold-  
leisten besize, so empfehle ich mich mit Gold-  
rahmen jeder Art und Größe zu sehr billigen  
Preisen zu verfertigen. Auch empfehle ich mich  
zugleich in allen in mein Fach einschlagenden  
Arbeiten, sowie auch Möbeln jeder Art, sichere  
saubere und dauerhafte Arbeit nebst billigen  
Preisen zu.

Ehr. Zoll, Schreinermeister.

Neuenbürg.

# Lieder-Kranz

unterbleibt heute.

Nächsten Montag Abend 1/8 Ubr.

## Kronik.

### Deutschland.

Frankfurt, 31. Jan. Deutschland hat einen  
treuen Sohn verloren — einen Sohn, wie vielleicht  
kein zweiter je so treu-innig an der Mutter gehangen,  
für sie gedacht, geschrieben, gedichtet, gehandelt, gelebt  
und gelitten hat, und dieß Alles ein ungewöhnlich  
langes Leben hindurch, fast ein Menschen-Jahrhundert  
lang. Ernst Moritz Arndt ist am 29. d. in Bonn  
sanftem Todes aus der Reihe der Lebendigen geschieden,  
und die Nation, die eben noch dem würdigen hochbe-  
tagten Greise freudige Pulldigung und Ehrenkränze  
dargebracht, kann jetzt trauernd Cypressenkränze auf  
den Sarg eines ächt deutschen Mannes legen. „Was  
bin ich?“ hat Er selbst einmal gesagt: „Ein fliegen-  
des Blatt unter Millionen fliegenden Blättern, die auf  
dem Ocean der Zeiten fortzuschwimmen, bis sie auf im-  
mer versinken.“ Aber dieses Blatt war reich beschrie-  
ben wie wenig andere; es stand ein seltenes Leben  
darauf, gewiß sich selbst und Andern zur Freude, und  
diesen noch besonders zur Lehre und Nachseiferung.  
Was trug von 1769 bis 1860 die wechselnde Zeit nicht  
Alles auf dieses „fliegende Blatt?“ Es dürfte wohl  
kein Zweiter, und jetzt also Einziger, mehr leben mit  
einem solchen Schaze von Erfahrungen und Schicksalen.  
Mit dem frischeren Wehen des deutschen Geistes ist der  
Alte dahingegangen, noch immer voll Hoffnung für  
sein Volk, dessen Größe Macht und gebührendes An-  
sehen; ja, es scheint, als dürfte man sagen, er sey an  
jenem frischeren Wehen in seiner körperlichen Hülle  
leise zusammengebrochen, an dem aufregenden Danke,  
den er für die vielen Zeichen von Ehre und Erinnerung  
an seinem Jubel-Geburtstage erwiedern zu sollen glaubte.  
Ob wir ihn glücklich preisen sollen, daß er so geschie-  
den und um diese Zeit, ehe vielleicht auf's Neue ge-  
täuschte Erwartungen das noch jugendlich frische Herz  
verbittert und den alten Kopf tiefer gebeugt, als die  
Last der Jahre? Wer könnte dieß beantworten! Wohl  
aber wissen wir, daß das „flüchtige Blatt“, das Arndt  
gehießen, nicht versunken ist im Gedächtnisse der Na-  
tion und ihrer Besten, daß es fortleben wird, und wir  
von Ihm sagen können, wie Er einst von jenem Man-  
ne, wie Deutschland sie jetzt brauchen könnte, von

Stein geschrieben: „Ewig dauere das Gedächtniß  
des deutschen Viedermanns! Frisch stehe seine Tugend  
in dieser gewaltigen Zeit vor uns, damit wir wissen,  
wie wir handeln und leiden sollen, wann das Vater-  
land uns aufruft!“ (S. 3.)

### Württemberg.

Öppingen, den 31. Jan. Dieser Tage  
wurde eine Schatzgräberbande hier ent-  
deckt. Ein leichtgläubiges Bäuerlein aus Kaur-  
dau hat mit 225 fl. seine Wundergläubigkeit ge-  
büßt, die in die Hände der Betrüger gefallen  
sind.

### Baden.

Mannheim, 26. Jan. In gleichem  
Maße, als das Band- und Schnittwaarenges-  
chäft im abgelaufenen Jahre einer größeren  
Ausdehnung entbehre, in eben dem Maße hofft  
man für die neue Bauperiode zuversichtlich  
eine große Regsamkeit, die sich theils auf ein  
zu hoffendes frühzeitiges und trockenes Früh-  
jahr, zunächst aber auf die bisher (der politi-  
schen Verhältnisse wegen) auf das Allernoth-  
wendigste beschränkte Bauhätigkeit stützt. Grö-  
ßere Umsätze in Schnittwaren hat das verflos-  
sene Jahr nicht aufzuweisen; es erreichten die  
Preise für gewöhnliche 12' Borde, die zwischen  
fl. 66 und fl. 72 variirt, den Stand des dem-  
selben vorangegangenen Jahres nicht. — Für  
die Producenten war die letzte Periode um  
so mehr eine ungünstige zu nennen, als die Säge-  
hölzer nur zu sehr hohen Preisen beigebracht  
werden konnten und deren Absicht, von Anbe-  
ginn des Geschäftes auf Späthjahrspreise abzu-  
heben, der ungünstigen Conjunction halber dem  
Drucke weichen mußte. In Brennholz blie-  
ben sich die Preise unverändert gleich, so daß  
sich Buchen auf fl. 24—25, Birken auf fl. 17,  
Eichen auf fl. 15 und Tannenholz auf fl. 14  
per Klafter (= 144 Cubikfuß) notirten, die  
mit den heutigen Preisen im Einklange stehen.

### Ausland.

#### England.

Man muß es den Engländern lassen, sie  
haben eine offene Hand für Männer, die sich  
um sie verdient gemacht haben. Cobden, der  
Vorkämpfer ihres Freihandels (derselbe, der  
jetzt mit Napoleon vertraulich verhandelte), ver-  
lor fast sein ganzes Vermögen in amerikanischen  
Eisenbahn-Aktien. Raum war es bekannt, so  
waren unter der Hand fast 500,000 fl. für  
ihn gesammelt. Und am Hungerleiden stand  
der Mann ohnehin nicht.

### Zulizellen.

#### Arme und Reiche.

(Fortsetzung.)

Schon stieg im Lande die Verwirrung, schon sah  
man die Straßen mit Jüngen von Abenteuern bedeckt,  
denen sich freilich auch Mancher aus der Pöbel der Be-  
völkerung anschloß. Noch schauderte Friedrich zurück  
vor den Anschlägen, die er da und dort von unglück-

lischen, durch Elend erbitterten Gefellen machen hörte; aber je höher seine Noth stieg, je leerer sein Beutel wurde, je williger lieb er Belhörten oder Verführern sein Ohr. „Wahr ist's,“ dachte er endlich, „was sollen die Reichen alles haben und wir armen Leute nichts? Soll ich Mutter und Kinder verhungern lassen, oder mich abplagen, um ein paar lumpigte Kreuzer zu verdienen, während sie in der Stadt in Saus und Braus leben! Nein, wir theilen! es wird ja so schlimm nicht werden, ich will mich begnügen, aber gut will ichs auch einmal haben und nicht länger den Jammer der Meinen mit ansehen, morgen, ja morgen ach ich zu den Freischaaren!“ Diesen Entschluß fassend, verzehrte Friedrich vollends seine letzte Baarschaft. Dann wankte er halbberauscht dem Hüttchen zu.

Es war zehn Uhr, eine stille Nacht. Er hörte wie Röschen den Abendsegen las, das Fenster war halb offen. Er blieb stehen. Röschen schloß ihre Andacht mit dem Vaterunser, dann sagte sie: „Abne, ich will noch ein besonderes Vaterunser beten für den Vater, er kommt wieder so spät heim und er ist oft so traurig und oft so zornig, gar nicht mehr wie sonst; ach daß er wieder würde wie ehemals, gett Abne?“ „Due das, mein Kind! ja er kann es wohl brauchen,“ erwiderte traurig die Großmutter. „Bete für ihn, der Liebe Gott möge ihm helfen und ihn nicht in die Stricke des Versuchers fallen lassen!“ Röschen betete so recht aus der Seele. Friedrich bebte innerlich, aber — beten hatte er verlernt. Es war ihm nicht möglich in die Stube zu treten, er lief auf dem Felde umher, bis er das Licht im Hüttchen verlöscht sah, bis Mutter und Kind im tiefen Schlaf lagen. Nun warf er sich auch auf sein Lager, aber ohne Ruhe. Das Gebet des Kindes hatte seinen Entschluß wankend gemacht. Wovon aber morgen leben? der letzte Kreuzer war dahin.

Die Abne erwachte mit tiefem Stöhnen. Ein Brustkrampf hatte ihr den Athem geraubt. Röschen sprang in der Angst zum Vater: „O Gott, Vater,“ schrie sie, die Abne stirbt, gib mir Geld, geschwind, geschwind zu Senfmehl, das hat ihr auch sonst schon geholfen.“ „Geld?“ lachte der Vater wild, „hols bei den reichen Leuten in der Stadt, ich habe keines mehr!“ „O Vater!“ weinte Röschen und eilte zu der kranken Großmutter zurück. Der Vater aber weinte auch, vielleicht die bittersten Thränen seines Lebens, denn er gedachte des gestern Nachts vertrunkenen Geldes und jetzt der hilflosen Mutter. In Verzweiflung stürzte aus dem Haus.

Wer sollte nun helfen in dieser Noth?

Der kleine Johannes! Er besaß noch einen schönen neuen Sechser, den ihm bei seinem letzten Besuch in der Stadt Helenens Vater, der Major, geschenkt und den er bisher aufs Sorgfältigste aufbewahrt hielt. Jetzt sparte er ihn nicht länger! Er selbst trug ihn aber mit schwerem Herzen zur Apotheke. Zögernd übergab er seinen Reichthum dem Apotheker für die verlangte Baare Gleichgültig strich dieser das blanke Geldstück ein, Johannes verfolgte seinen Schatz mit wehmüthigen Blicken und seufzte tief, als er ihn verschwinden sah. „Nicht wahr, Junge, dich dauert dein schöner Sechser?“ sprach lächelnd der Apotheker; „nun du sollst ihn wieder haben und das Senfmehl schenke

ich dir.“ — Jubelnd sprang Johannes davon, vielleicht hat er sogar vor Freuden den Dank vergessen.

Das Senfmehl wurde aufgelegt, die Abne erholt sich, allein der Sechser mußte dennoch wandern. Es gebrach an Brod und der Bäcker war nicht so mitleidig wie der Apotheker. Die Großmutter fühlte sich indessen sehr übel. „Ihr Kinder, wo ist euer Vater?“ fragte sie wiederholt. Die Kinder wußten's nicht.

Der Tag gieng schwer und bang vorüber, der Vater kam nicht. Die Schwäche der Großmutter nahm zu und weder Geld noch Brod im Haus! „Ach, wüßte Fräulein Helene wie schlimm es uns ergeht,“ seufzte Röschen. In einiger Entfernung von dem Hüttchen, der Straße zu, bemerkte man unruhige Bewegungen, auch vernahm man hie und da einzelne Schüsse. Die Großmutter fragte nicht mehr, sie schlummerte fieberbehaft. Röschen war in Todesangst, ihr Gebet wurde immer dringender. Johannes verließ das Hüttchen. „Ich gehe zur Stadt,“ sprach er muthvoll, und bringe den Vater oder Brod.“

Rasch schritt der kräftige Junge vorwärts, aber, mein Gott, welche Gestalten begegneten ihm auf dem Wege dahin und welche Zerstörung traf er dort! Alles war in vollem Aufruhr: Barrikaden, Straßengefecht, Jammer-scenen! Zu Herrn v. Gönn's Wohnung zu gelangen war unmöglich, es hätte aber auch Johannes nichts geholfen, denn Helenens Großvater war längst mit den Seinigen gestorben.

Der Geist der Empörung riß alles mit sich fort in seinem wild verheerenden Strom. Sogar ein großer Theil des Militärs vergaß den Eid und griff mit verbrecherischer Hand nach der Gewalt. Nicht so Helenens Vater, er und mit ihm Viele blieben ihrer Pflicht getreu und suchten im heißen Kampfe Gesez und Ordnung wieder herzustellen. In der ganzen Gegend sah man Abtheilungen treu gebliebener Soldaten im Handgemenge mit den, von allen Seiten herbeiströmenden Haufen. In beständiger Todesgefahr unter den ihn rings umpfeisenden Kugeln, irrt der arme Johannes bis in den Abend umher, den Vater erblickt er nirgends. Trostlos kehrte er zurück, aber bis in die Nähe der heimatlichen Hütte verfolgen sich die Kämpfenden.

(Schluß folgt.)

Die Spielpächter zu Nauheim haben, wie die Kölnische Zeitung meldet, sich verpflichten müssen, für den Kurfürsten von Hessen einen Sommer-Palast zu erbauen.

Es dürfte dies der erste Fall sein, daß ein Fürst sich nicht scheut zuzugeben, daß er in seinem Lande — par hazard resideire. (Klab.)

Gold-Course. Stuttgart, den 31. Januar 1860.

Württemberg. Dukaten (Fester Cours)	5 fl. 45 fr.
Dukaten mit veränderlichem Cours . . .	5 fl. 26 fr.
Preussische Pistolen . . . . .	9 fl. 54 fr.
Andere ditto . . . . .	9 fl. 30 fr.
20 Frank's-Stücke . . . . .	9 fl. 15 fr.

K. Staatskassen-Verwaltung.

